

Prof. Dr. Alfred Toth

Unentscheidbarkeit von Adjazenz und Subjazenz

1. Obwohl die adjazente und die subjazente – ebenso wie die transjazente – Zählweise wohl definiert sind und paarweise verschiedene qualitative Zahlenfelder aufweisen (vgl. Toth 2015a-c), gibt es reale ontische Modelle, bei denen die Entscheidung darüber, ob ein adjazentes oder ein subjazentes Adsystem vorliegt, weder von der Subjektposition eines Beobachtersubjektes noch von der Umgebung eines Systemkomplexes – und damit weder objektal noch subjektal und somit gar nicht – getroffen werden kann. Als relativ harmloses Einführungsbeispiel stehen die Anbauten im folgenden Falle, der absichtlich aus zwei (zueinander orthogonal stehenden) Perspektiven gezeigt wird



Rue des Lilas.

Aus der Perspektive des voranstehenden Bild sieht es so aus, als ob die beiden Anbauten adjazent seien, denn sie setzen ja die Objektinvariante der Zeiligkeit ihres Referenzsystems und von dessen Nachbarsystemen fort. Betrachtet man die Adsysteme jedoch aus der Perspektive des nachstehenden Bildes,



so erscheinen nun die Adsysteme zwar wiederum adjazent – aber relativ zu Systemen, die orthogonal und damit subjazent zu denen auf dem vorstehenden Bild sind. Daher stehen sie ferner außerdem zu den letzteren in subjazenter und nicht länger in adjazenter Relation. Dennoch können nicht beide Betrachtungsweisen korrekt sein, denn die Adsysteme bilden zwar eine Art von Abschluß ihrer beiden zueinander orthogonal stehenden Referenzsysteme, sind dabei aber nicht transjazent. Daraus folgt, daß die Adsysteme entweder gleichzeitig adjazent und subjazent oder weder adjazent noch subjazent sind.

2. Bedeutend schwerwiegender und quasi paradigmatisch – jedoch mit einer noch interessanteren objektinvarianten Restriktion – tauchen solche Fälle von adjazent-subjazenter Unentscheidbarkeit bei Kopfbauten auf, und zwar sowohl im Falle von Selbsttransjazenz als auch von Nicht-Selbsttransjazenz (vgl. Toth 2015d).

2.1. Untentscheidbarkeit von Adjazenz und Subjazenz bei Selbsttransjazenz



Rue Monsieur le Prince, Paris

2.2. Untentscheidbarkeit von Adjazenz und Subjazenz bei Nicht-Selbsttransjazenz



Rue Bernard Palissy, Paris

Die angedeutete objektinvariante Restriktion betrifft nun die – allerdings nur vermutungsweise zu formulierende – Beobachtung, daß solche adjazent-subjazenten Köpfe nur rechtsseitig subjazent auftreten können, also relativ zu ihrem nächst-benachbarten Referenzsystem zurückversetzt erscheinen. Tatsächlich findet sich in meiner Sammlung von ca. einer Viertelmillion Bildern kein einziges Bild von Linkssubjazenzen. Ein Grund dafür ist jedoch nicht auszumachen. Es ist also anzunehmen, daß es auch Rechtssubjazenzen gibt. Dann aber müßte eine Erklärung für die überwiegende Mehrheit linkssubjazer Fälle gefunden werden.

Literatur

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik des Zählens auf drei. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Qualitative Zahlenfelder, Zahlenschemata und ontische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Selbsttransjazenzen, Nicht-Selbsttransjazenzen und Nicht-Transjazenzen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

11.9.2015